

# «Tierhaltung muss sich weiterentwickeln»

Stefan Schürmann aus Altwis ist neuer Präsident von «KAGfreiland». Die Nutztierschutz-Gruppe nimmt die ganze Branche in die Pflicht.

Salome Erni

Der Griff zu einer Schachtel Eier, einem Entrecôte oder einer Flasche Milch ist oft der Beginn einer Exkursion in den Label-Dschungel. In der Schweiz gibt es fast 50 Marken, die eine tierfreundliche Haltung versprechen. Eine ist «KAGfreiland». Seit September ist der neue ehrenamtliche Präsident der Nutztierschutzorganisation ein Luzerner. Stefan Schürmann, 46, seit 2016 im Vorstand der «KAGfreiland», wuchs in Altwis auf und lebt dort mit seiner Familie.

Schon von weitem sind auf der Hauptstrasse Schilder zu sehen, die auf seinen Hof und den kleinen Selbstbedienungsladen hinweisen. Zwei Schweine wühlen in der Wiese, auf einem farbigen Transparent am Bauernhaus steht «Peace», Frieden.

## Strenge Vorschriften für «KAGfreiland»-Landwirte

Schürmann ist stolz darauf, dass «KAGfreiland» das strengste Nutztierschutzlabel der Schweiz ist. Doch sein Engagement geht weiter: «Wir Menschen erlauben uns, Tiere zu züchten, einzusperren, zu mästen und zu schlachten. Wir sind es den Tieren schuldig, als Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Die Nutztierhaltung muss weiterentwickelt werden.» Es gelte, neuen Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Tierwohl gleichermaßen gerecht zu werden, sagt er. Die «KAGfreiland» stehe einer bäuerlichen und massvollen Nutztierhaltung aber grundsätzlich positiv gegenüber.

Schürmanns Betrieb ist seit 1989 Bio Suisse und «KAGfreiland» zertifiziert. Seit Januar darf er seine Produkte auch mit dem Demeter-Label versehen. Auf dem Hof leben eine Grau-



Stefan Schürmann inmitten seiner Grauvieh-Herde, die nach «KAGfreiland»-Standards gehalten wird. Bild: Nadia Schärli (Altwis, 11. Oktober 2021)

vieh-Mutterkuherde à 30 Tieren und 750 Legehennen. Speisekürbis produziert Schürmann mit dem Nachbarbetrieb. Zudem arbeitet er 60 Prozent als Biobereiter beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick.

Auf seinem Altwiser Hof läuft ein Projekt, das sinnbildlich ist für die Komplexität der Tierwohlbestrebungen. Eine gewöhnliche Legehennen wird nach einem Jahr in der Eierproduktion geschlachtet, bei Schürmann und einem weiteren Partnerbetrieb leben sie neu ein halbes Jahr länger in einem mobilen Stall. «Das hört sich nach sehr wenig an, wenn man bedenkt,

dass ein Huhn bis zu zwölf Jahren alt werden kann. Doch ein halbes Jahr länger bedeutet rund 50 Prozent mehr Lebenszeit für eine Legehennen und eine Ressourceneinsparung, da weniger Küken grossgezogen werden müssen», sagt Schürmann. Entgegen den herkömmlichen Abläufen zu arbeiten, sei aber eine nicht zu unterschätzende Herausforderung, sagt er.

Dass nachhaltige, standortgerechte und tierfreundliche Landwirtschaft ein persönliches Anliegen des Demeter-Bauern ist, wird im Gespräch deutlich. Trotzdem sagt er: «Ich bin mir bewusst, dass Landwirtinnen

und Landwirte vielen Ansprüchen gerecht werden müssen.» Er sagt, die Stärke von «KAGfreiland» bestehe darin, dass die Organisation nicht einfach die Nutztierhaltung kritisiere oder abschaffen wolle, sondern aktiv mit Produzierenden und Konsumierenden kritische Themen aufarbeite. Die Gesellschaft solle sensibilisiert werden. «Etwas weniger tierische Produkte zu konsumieren, dafür solche aus tierfreundlicher Haltung, hilft nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Tierwohl und dafür engagierten Bauern.» Tierwohllabel stecken – anders als etwa Biolabels für Früchte oder Ge-

müse – allerdings in der Krise. Gemäss der Labelstatistik des Schweizer Tierschutzes ging der Anteil verkaufter Produkte mit Tierwohllabel 2021 weiter zurück oder stagnierte.

## Hoffnung auf Umdenken in der Branche

Wie viele Nutztierschutzorganisationen steht auch «KAGfreiland» vor der Herausforderung, dass mit strengeren Richtlinien die Zahl der Betriebe abnimmt. Schürmann will das verhindern: «Unser Ziel ist nicht, dass es nur den wenigen Tieren auf «KAGfreiland»-Höfen gut geht. Wir wollen, dass möglichst viele

## Das ist «KAGfreiland»

«KAGfreiland» heisst Konsumenten Arbeitsgruppe Freiland. Viele verbinden sie mit der Eierproduktion, schliesslich gelang es der Organisation 1982, die Batteriehaltung in der Schweiz abzuschaffen. Die 1972 gegründete Arbeitsgruppe war eine Pionierin im Nutztierschutz. Labels wie Bio Suisse entstanden erst später.

120 Landwirtschaftsbetriebe produzieren zertifizierte «KAGfreiland»-Produkte, vier Personen arbeiten auf der Geschäftsstelle in Aarau. Das Label steht unter anderem dafür ein, dass Tiere nicht enthornt werden, genügend Auslauf erhalten und artgerecht gefüttert werden. «KAGfreiland» setzt sich zudem für Projekte zur Förderung des Tierwohls ein, etwa «Lebwohl» für die Hof- und Weidetötung.

«KAGfreiland» ist nicht im Detailhandel präsent. Die Produkte sind in der Direktvermarktung oder auf Onlineplattformen wie farmy.ch erhältlich. (se)

Nutztiere artgerecht gehalten werden.» Deshalb müsse sich die ganze Branche in Richtung Tierwohl bewegen. Schürmann begrüsst, wenn andere Labels die Standards von «KAGfreiland» übernehmen. «Wir führen kein Wettrennen um die höchsten Anforderungen oder den grössten Absatz. Uns geht es nicht primär um die Stärkung der eigenen Marke.» Er führt aus: ««KAGfreiland» will Pionierarbeit leisten und vorangehen, um die Haltungsbedingungen in der ganzen Branche zu verbessern.»

## Hinweis

Mehr Infos unter [www.biofeld.ch](http://www.biofeld.ch)

## Radio Beromünster wieder auf Sendung

**Rundfunk** Der Landessender Beromünster ist am 29. Dezember 2008 nach 77 Jahren Sendezeit abgeschaltet worden. Nun nimmt Radio Beromünster den Betrieb wieder auf: Künstler Wetz strahlte gestern um 19.31 Uhr die erste Sendung des wiedergeborenen Radio Beromünster auf Radio-Beromünster.ch aus.

Wetz konnte für seine erste Sendung Reporterlegende Beni Thurnheer gewinnen: Der «Schnorri der Nation» wird beim Radio Beromünster das ganze Jahr die «Sonntags-Stille-Sendung» moderieren. «Die erste Sendung dauert gerade mal zwei Minuten», sagt Künstler Wetz auf Anfrage. Die Sendedauer variiert jeweils von «zehn Sekunden bis unangenehm lang». Neben der sonntäglichen Sendung sind auch Sondersendungen geplant. So analysieren Kabarettist Simon Enzler und Musiker Dani Ziegler am Dienstag das Weltgeschehen. Ausgestrahlt werden auch Hörspiele oder Ratgeber-Sendungen. (rem)

## «Es fühlt sich wie eine Auferstehung an»

14 Monate musste das Jodlerchörli Lehn aus Escholzmatt auf sein Hobby verzichten. Zum 60. Geburtstag ist es zurück.

«Es freut uns, wieder vor Publikum singen zu dürfen», sagte Ivan Portmann, Präsident des Jodlerchörli Lehn, anlässlich des Jahreskonzerts in Escholzmatt. Dabei sprach er den vielen Jodlerfreunden aus dem Herzen. Auch Godi Studer, Dirigent des Jodlerchörli Lehn, sprach von einem «super Gefühl». Einlass hatten indes nur jene Personen, die ein Covid-Zertifikat vorweisen konnten. Normalerweise ist der Herbst die Zeit der Jodlerkonzerte landauf und landab. Doch seit einigen Monaten ist es rund um den Jodelgesang ruhig geworden.

Nun melden sich einige Chöre wieder zurück. So auch das Jodlerchörli Lehn, das am Freitag und Samstag aus Anlass seines 60. Geburtstags zu je zwei Konzertabenden einlud. Das letzte Jahreskonzert fand im Oktober 2019 statt. Der Saal des Landgasthofs Krone in Escholzmatt war an beiden Abenden bis auf den letzten Platz besetzt. Ein



Das Jodlerchörli Lehn feierte am Wochenende seinen 60. Geburtstag. Bild: Dominik Wunderli (Escholzmatt, 22. Oktober 2021)

Konzertbesucher, der nicht namentlich genannt werden möchte, sagte: «Die Jodlerkonzert-Abstinenz war zu bedauern. Das, was das Jodlerchörli Lehn nun gemacht hat, wirkt befreiend und erlösend. Es fühlt sich wie eine Auferstehung an.» Kenner der Szene wissen es: Wenn das Jodlerchörli Lehn zu seinem Jah-

reskonzert einlädt, ist hochsteiner Jodelgesang angesagt. Unter der musikalischen Leitung von Godi Studer zeigten sich die Jodlerinnen und Jodler von ihrer besten Seite. Es war eine wahre Freude, ihrem Gesang zuzuhören; perfekt die Abstimmung zwischen Chor und den Solisten, überaus musikalisch die Inter-

pretation, gut verständlich und klar die Worte und eine gute Dynamik. Mit dem «Geburtstagsjuiz» von Fredy Wallimann, dem «Gemsläckitossä-Juiz» von Ruedi Rymann oder dem Jodellied «Wulche» von Jürg Röthlisberger, um nur einige der Kompositionen zu nennen, demonstrierte das Lehn-Chörli seine grosse Musikalität.

## «Wellerman»-Song in Escholzmatter Version

Einen Farbtupfer und eine echte Bereicherung war der Auftritt des jodelnden Nachwuchses unter der Leitung von Stephanie Zemp. Die 26 Kinder im Alter von drei bis fünfzehn Jahren waren die absoluten Lieblinge des Abends. Ihre Unbekümmertheit liess so manchen Besucher zu einem Schmunzeln verleiten. Zu gefallen wusste auch das WPZ-Terzett. Hinter dieser Formation stehen zwei Jodlerinnen, ein Jodler und ein Akkordeonist, die allesamt im Wohn- und Pflegezen-

trum Schüpflheim, kurz WPZ, arbeiten. Mit Willi Valottis Wyberkapelle trat zudem eine der besten und vielseitigsten Ländlerkapellen der Schweiz auf. Die Stärke dieser Formation ist ihre Vielseitigkeit.

Der absolute Höhepunkt des Konzertabends indes war die Escholzmatter Version des «Wellerman»-Songs. In ihren eigenen Versen thematisierte das Jodlerchörli die Corona-Zwangspause. Beispiel gefällig: «Hey Hey Corona, chasch üs wieder singe la. Ja, das bruche mier extrem, mier hei haut z Jodlergen», so der Refrain der Komposition «Jodler-Gen» der Gebrüder Godi und Sämi Studer. Das Video dazu wurde mehr als 100 000 Mal angeklickt. «Ja mier si ou infiziert, säge das ganz ungeniert. Z Virus wo mier hei scho lang, das isch de Jodugsang», so die vierte Strophe der Entlebucher Version.

Monika van de Giessen